

Thüringer Höhlenverein e. V.

Landesverband der Höhlenforscher Thüringens



Vorstand

Rainer Fohlert
Sandberghöhe 1
99848 Wutha-Farnroda
Telefon: 036921/90865
Fax 0721151/550703
e-mail: rainer.fohlert@onlinehome.de

Pressemitteilung

zur Entdeckung der Höhle im Blessbergtunnel und den nachfolgenden Reaktionen

Im Rahmen des Verkehrsprojektes Deutsche Einheit baut die Bahn AG derzeit im Auftrag der Bundesregierung unter der Bezeichnung VDE Nr. 8.1 die Neu- und Ausbaustrecke Nürnberg–Erfurt. Als Fertigstellungsjahr wird 2016/2017 angegeben, der Blessbergtunnel ist Teil dieses Projekts.

Während die Mitglieder des Thüringer Höhlenverein e.V. mit der Erforschung der Höhle beschäftigt waren, überschlugen sich, angeregt durch die inzwischen zahlreichen Pressemeldungen, die Ereignisse.

Die meisten bisherigen Stellungnahmen und Berichte sind leider als unvollständig bis falsch einzuschätzen.

Zum Ablauf:

Nachdem beim Tunnelvortrieb in Richtung Süden die Fränkische Störung erreicht war, fanden die Baufirmen ca. 170 m ungestörten Kalk des Unteren Muschelkalks vor. Am Sonntag, dem 30.3.08 war in der Vortriebsrichtung das erste Loch zu sehen, das auf einen Karsthohlraum hindeutete. Es zeigte sich ein den Tunnel von West nach Ost querender Hohlraum, der im Tunnel durch die Sprengung eingebrochen war. Die sichtbare Gesamtlänge betrug etwa 60 Meter. Der östliche Abschnitt war etwa 25 Meter lang, führte aber offensichtlich ebenfalls weiter.

Der Zugang zu dem westlich an den Tunnel anschließenden Karsthohlraum war bis Montag soweit freigelegt, dass ein 20 bis 25 m langer, bis 7 m breiter und bis 9 m hoher Hohlraum sichtbar wurde. Im Hintergrund konnte eine Kluffortsetzung erkannt werden. Der Versuch, den gefundenen Hohlraum mit 500 m³ Beton zu verfüllen, misslang. Durch den Suhler geologischen Verein erhielt der Thüringer Höhlenverein e.V. am Dienstag Vormittag Kenntnis von der Entdeckung der Höhle.

Am Mittwoch, dem 2.4.08 waren ab etwa 12.30 Uhr die ersten Höhlenforscher vor Ort. Eine erste Besichtigung fand statt, allerdings konnte der Hohlraum aus Sicherheitsgründen noch nicht betreten werden.

Auf einer zeitgleich stattfindenden Besprechung wurde entschieden, die Höhle ohne die von der Arge Blessberg Süd und uns Höhlenforschern vorgeschlagene Zugangsmöglichkeit während der Bauphase zu verschließen.

Der Westabschnitt der Höhle konnte durch uns nach der Sicherung des Eingangs ab Donnerstag Mittag für kurze Zeit erkundet werden.

Diese Erkundung gestaltete sich aus verschiedenen Gründen schwierig. An Stelle der bis dahin vermuteten Schachtsituation fanden wir eine klufftgebundene Höhle von 2 bis etwa 7 Meter Breite und durchschnittlich 15 Meter Höhe vor. Drei Wasserflächen, die erste etwa 75 Meter lang, erforderten spezielle Ausrüstung, die nicht vor Ort war und erst herangeschafft werden musste. Trotzdem schwammen die ersten drei Höhlenforscher durch das 7,7°C kalte Wasser.

Bei der nachfolgenden Erkundung ergab sich folgendes Bild: 225 Meter nach Ende der ersten Wasserfläche endet der Hauptgang der Höhle in einem Verbruch. Über diesen hinaus

wurde die Gangfortsetzung aufgrund der zeitlichen Situation nicht weiter erkundet. Vorher zweigt eine Querkluft in Richtung Süden ab.

Die gesamte bis dahin entdeckte Höhle weist einen reichen Tropfsteinschmuck auf, dessen Vielfalt (Größe/ Reichtum...), sich in dieser südlichen Querkluft noch einmal steigert.

Der aufgefundene Tropfsteinschmuck wird in Thüringen und selbst deutschlandweit kaum übertroffen. Die Entdecker schätzten ein: „So schön, wie in Südfrankreich!“

Dieser Südgang ist etwa 100 Meter lang und endet in einem Halbsiphon, der nicht mehr erkundet werden konnte.

Der Höhlenbach, der die Wasserflächen speist, tritt von Westen her in die erkundeten Höhlenteile ein und fließt in Richtung Tunnel. Er führte nach Schätzungen etwa 20l/s Wasser.

Die gemessene Wasseranstiegsgeschwindigkeit betrug am Donnerstag 12 cm/h.

Die Seen in der Höhle waren durch den Verfüllungsversuch vom Montag grau eingetrübt.

Das Fuchsloch, eine westlich bei Neundorf gelegene temporäre Quelle war am 3.4 nach der Befahrung 19:50 Uhr eingetrübt.

Am 4.4. um 7:30 Uhr war nur noch eine leichte Trübung erkennbar, ebenso wie in der Truckenthaler Quelle.

Die Schüttung betrug etwa 50 Liter/pro Sekunde an beiden Terminen.

Insgesamt konnten etwa 500 Meter Höhle grob erkundet und kartiert werden.

Nach Verlassen der Höhle gegen 20 Uhr begannen die Verfüllungsarbeiten des zuerst entdeckten Höhlenraums, der sich teilweise unter der Tunnelwandung befindet. Der Hauptteil der Höhle ist von dieser Verfüllung nicht betroffen

Wir bedauern die Entscheidung der Bahn AG, keinen bauzeitlichen Zugang zu ermöglichen, so dass vorläufig keine weitere Erkundung der Höhle möglich ist.

Hier wäre mit minimalen Aufwand eine Gelegenheit vorhanden gewesen, die Erforschung der Höhle zu ermöglichen und damit wertvolles Naturerbe zu dokumentieren.

Für die Bahn AG sehen wir dies als verpasste Chance, Imagepflege zu betreiben.

Einschätzung der entstandenen Situation:

Bereits während der Planungsphase für die Trasse stellten die Thüringer Höhlenforscher Unterlagen zur Verfügung, die erkennen lassen, dass sich im Umkreis der Trasse Höhlen mit einer Gesamtlänge von über 3km befinden. Es stellt sich die Frage, warum diese

Informationen nicht genutzt werden. Der Karst spielt bei diesem und anderen Bauprojekten lediglich die Rolle eines Risikofaktors. Szenarien, die beachten, dass Karsthöhlen und unterirdische Fließwege auch Schutzstatus genießen, sind bisher kaum entwickelt.

Das nötige Fachwissen können wir ebenfalls nachweisen: Allein am Donnerstag waren 6 Geologen vor Ort, die teilweise jahrzehntelange Erfahrung im Karst besitzen.

Es stellt sich weiterhin vor allem die Frage, warum niemand auf die Idee kommt, die Möglichkeit solcher Karsterscheinungen adäquat einzuplanen und dazu Szenarien zu entwickeln, die auch den Schutz der Höhlen und der Karstwasserwege berücksichtigen.

Im vorliegenden Fall hätte dadurch viel schneller und besser reagiert werden können.

Wahrscheinlich wäre dies sogar billiger für die Bahn AG geworden. Die ersten 500 m³ Beton und ein Teil des Zeitverzugs hätten auf jeden Fall eingespart werden können und der Karstwasserweg wäre noch intakt. Leider sind solche übereilten Verfüllungen immer noch

„Stand der Technik“, und werden noch viel zu häufig angewendet. Andere Methoden sind zwar durchaus verfügbar, werden aber zu selten angewendet.

Unsere Meinung ist: wenn schon Höhlen nach Thüringer Naturschutzgesetz §18 nur als Biotope geschützt sind, so sollte man sich doch wenigstens die Mühe machen, dahingehend die Schutzwürdigkeit zu prüfen. Die Vorgänge bestätigen unsere Auffassung, dass der

genannte Paragraph zu kurz greift. Auch der Lebensraum der meist ausschließlich in diesem Zusammenhang genannten Fledermäuse wird damit nicht wirklich geschützt. Er ist zudem

bei der einseitigen Betrachtungsweise, wie sie auch im MDR Interview des BUND Landesvorsitzenden Dr. Vogel zum Ausdruck kommt, an die mehr oder weniger zufällige Beobachtung der Tiere geknüpft.

Während einer am Freitag, den 4.4.08 stattgefundenen Veranstaltung im Thüringer Landtag zum Thema Biodiversität wurde Minister Sklenar von einem Anwesenden auf die Höhle hin angesprochen.

Der Minister versuchte in seiner Reaktion, die Zuständigkeit von seinem Ministerium auf das Bergamt abzuschieben.

Keiner, weder die zuständige Stellen, noch der BUND haben es bislang für nötig gehalten, sich ausreichend zu informieren.

Der Thüringer Höhlenverein e.V. und alle Höhlenforscher Deutschlands erwarten, dass zukünftig bei solchen Bauprojekten:

- Der Karst schon während der Planung auch mit seinen Naturschutzaspekten umfassend beachtet wird.
- Die rechtlichen Vorgaben zum Schutz der Karstwasserwege voll beachtet werden und eine umfassende Risikobewertung erfolgt
- Bei Antreffen von Karsthöhlen durch Baumaßnahmen die Wahl der Mittel nach einer entsprechenden Erkundung erfolgt.
- Entdeckte Hohlräume darüber hinaus – unter Beachtung der Bauerfordernisse – soweit wie möglich und nötig einer allgemeinen Erforschung zugänglich gemacht werden.
- Bei Bauarbeiten im Karst immer eine ökologische Bauüberwachung erfolgt.

Die Höhlenforscher des Verbandes Deutscher Höhlen- und Karstforscher e.V. und des Thüringer Höhlenverein e.V. bieten dazu Ihre Unterstützung an.

Wutha-Farnroda, 5.4.2008

für den Thüringer Höhlenverein e.V.:

Rainer Fohlert

Geschäftsführer